



**MERCEDES**

S C H U H E

**DIE FÜHRENDE  
DEUTSCHE  
MARKE**

dem hängenden, buschigen Bart, den goldgesprenkelten braunen Augen. Balzacs Luxus in dieser Villa, deren Trockenwohner er ist: ein alter Marmorkamin, aber an den Wänden und Fußböden mit Kohle die Gegenstände hingeschrieben, die dort sein sollen, Marmorfliesen, Deckengemälde, Flügel, Tapeten. Ein Gastmahl, das von Wucherern unterbrochen wird. Und Balzac in der Besessenheit der Arbeit. Er lebt ganz mit den Menschen seines Romanzyklus, kann nicht unterscheiden, ob sie von Blut oder von Papier sind, vergißt sogar, noch im Wort, Peytel darüber, bemächtigt sich dann der Affäre in einen Rausch. Auch die Beichte des Schuldigen, nach dem Urteil der Geschworenen, ist für ihn die Variante einer Dichtung. Ernst Weiß gibt diesen visionären Zug. Er ist schöpferisch in der Analyse der Tat, in der sinnlichen Plastik (der Krug, aus dem die beiden Männer den roten Burgunderwein trinken), er riegelt die Pforten des Traumes auf; und er legt in das epische Gefüge eine Napoleon-Paraphrase ein, die er Balzac sprechen läßt, eine fortreißende Heldenepopöe.

Walther von Hollander, Balte, in Deutschland geboren und daheim, Vertreter der jungen Generation, die mit zwanzig Jahren in den Krieg geschickt wurde, und die nachher in Literatur und Politik radikal war, zu dem Worpweder Kreis um Vogeler gehörig, jetzt in Berlin. Opus 4 oder 5 zwei kleine Romane „Der Eine und der Andere“ (Propyläen-Verlag). Ein starkes Talent ist hier befreit, geht den Weg einer differenzierten Entwicklung. Grüblerisch schwer und dennoch mit subtilen Zwischentönen in der von den grauen Novembernebeln eines großstadtfernen Ostseerorts umspinnenen Geschichte des Regierungsrats Lüdecke und der seltsamen Freundschaft, die ihn, den Vereinsamten, ergänzt. Farbige, delikate-ironisch in „Tatjana“, dem Abenteuer des sechsundzwanzigjährigen Balten Egbert von Kranebitter, des jungen Emigranten, Ehemannes und schlecht bezahlten Angestellten bei einer Elektrizitätsgesellschaft, mit der